

## Zheng Xiaoqiong

### Drei Gedichte aus ARBEITERINNEN-REPORT (Nügong Ji)

Ins Deutsche übersetzt von Martin Winter

#### LIU FANG

markt in der nacht der sternenglanz  
von straßenlampen gedrückt bleiben taschenlampen  
blinken beleuchten grünzeug karotten  
nacht hat in ihr wurzeln geschlagen  
dunkelheit schluckt ihre groben und dunklen züge  
sie dreht ihre taschenlampe ein bisschen auf  
schwaches flackerndes licht weiß  
gelb und braun blinkend wie kleine  
glühwürmchen schwankend beleuchten sie  
die anzeige der waagebalken das von weit her  
transportierte gemüse wind bringt die nacht  
schwarz drückt auf schwarz sie tritt in schwere pedale  
des lastenfahrrads die nacht wird noch dunkler  
sie fährt weiter vorwärts beugt sich noch tiefer  
bergauf geht es langsamer die grünen blätter auf ihrem dreirad  
sind so frisch zart und nass  
sie zieht lastendreiräder  
der wagen mit stangenbohnen der wagen mit sellerie der  
wagen mit kleinem chinakohl  
wind bläst vom stinkenden fleischmarkt sie zwingt sich

in einen gang zwischen zwei LKW schwenkt ihre  
taschenlampe diese fünfundvierzigjährige frau  
diese witwe aus hubei diese putzfrau die vor drei jahren  
ihre spielzeugfabrikstelle verloren hat schiebt  
ihre schweren dreiräder die tief gebückte haltung  
lässt sie noch älter erscheinen dunkle haut aufgeschwollen  
je schwerer der gemüsewagen desto tiefer bückt sie sich  
sie biegt in die gasse vor dem gebäude bleibt ein bisschen stehen  
dreht sich um schaut dreht sich wieder um kommt langsam  
vorwärts  
wind bläst den abfall im wind schwache lichter  
beleuchten die ein wenig schmutzige frau  
wie einen löchrigen schäbigen traum  
sie bewegt sich ein stück noch ein stück  
tief in die gasse

#### HUANG HUA

dein baumelnder ärmel reden und lachen  
dein dunkles gesicht voller staub aus der betonziegelfabrik  
du sitzt auf einem schemel deine kleider schmutzig  
von sand und getrocknetem zement dein fettiges haar  
strohhut und schäbige plastikschuhe ...  
dein mann arbeitet in einer werkstatt nicht weit von hier  
ich wollte deine trauer um deinen arm suchen in wirklichkeit  
hast du gar keine du wählst mit einer hand zutaten schneidest  
gemüse  
kochst essen du hast dich gewöhnt dass dir die maschine den  
halben arm  
abgebissen hat du erzählst mir den ganzen vorgang deine  
gelassenheit

irritiert mich ein bisschen ich kenn das gesetz und die  
entschädigung  
aber du redest von menschlichkeit und gewissen „der chef ist  
ein guter mensch  
außer den ganzen arztkosten hat er noch vierzigtausend  
gezahlt“  
„ich war unvorsichtig der chef ist nicht schuld“ du schlitterst  
immer weiter in selbstbeschuldigung hörst nicht auf zu plappern  
wie jemand in einem film der weiß gott was getan hat ich  
hatte vor  
dich zu trösten dich erzählen zu lassen von deinem unglück  
in deiner erzählung war es für dich nicht so schlimm wie für  
deinen chef  
du redest davon was dir vierzigtausend gebracht haben  
zum beispiel dein haus auf dem land in sichuan deine tochter  
an der uni  
bist dankbar für die vierzigtausend für die situation in deiner  
familie  
ich war sehr ungehalten über die ganze gesellschaft  
ich war müde und feindselig muss ab jetzt von dir lernen  
freundlichkeit und liebe  
dein baumelnder ärmel ich habe noch etwas verstanden  
ich wollte dir erzählen vom kampf um dein recht von der art  
zu leben  
die ich verstehe und dann hab ich nichts zu sagen  
ich sitz nur und hör dir zu du malst dir die zukunft  
ein schöner ausblick eine vierzigjährige arbeiterin  
froh dass es der linke arm war froh dass es sie war  
– ein frauenarm – wär es ein männerarm –  
von deinem mann wär es schwieriger ...

## KNIEND UM LOHN BITTEN

sie huschen wie wandelnde seelen am bahnhof  
an der maschine in der industriezone im schmutzigen  
mietquartier  
ihre gestalten sind dünn wie messer, weißes papier,  
haarsträhnen, luft. mit ihren fingern schneiden sie  
eisen. filme. plastik ... müde und taub sind sie  
wandelnde seelen verpackt in maschinen  
arbeitskleidung am fließband ihre blitzenden augen  
im frühlingssalter huschen sie in ihren  
graudunklen strom ich kann sie nicht unterscheiden  
steh ich unter ihnen sind wir auch nicht unterscheidbar  
hautsäcke glieder bewegungen unbestimmte blicke lauter  
unschuldige gesichter ständig werden sie aufgestellt organisiert  
strukturiert ameisenvolk der elektronik bienen der  
spielzeugfabrik  
sie lächeln stehen rennen bücken krümmen sich  
werden verkürzt ein paar hände schenkel  
sie werden festgedrehte schrauben abgetrennte metallflächen  
gepresstes plastik gebogenes aluminium geschnittener stoff  
ihr enttäuschter zufriedener erschöpfter glücklicher  
aufgelöster hilfloser einsamer ... ausdruck  
sie kommen aus siedlungen dörfern winkeln ihre  
intelligenten ungeschickten zaghaften ...  
heute knien sie vor all den hohen hellblitzenden fenstern und  
türen  
wachleute in schwarz glänzende autos grüne  
mandarinenbäumchen  
das goldene fabriksschild gleißt in der sonne  
sie knien vor dem fabrikstor halten ein stück karton  
mit ungelenker schrift „gebt uns mit schweiß und blut  
verdientes geld“

furchtlos knien sie zu viert vor dem fabrikstor  
die leute um sie herum vor ein paar tagen ihre kolleginnen  
aus denselben dörfern freundinnen chefinnen  
mitarbeiterinnen  
ausdruckslos betrachten sie diese vier arbeiterinnen  
schauen zu wie die vier kolleginnen von wachleuten  
weggeschleift werden  
wie eine einen schuh verliert wie einer anderen  
die hose aufreißt schweigend schauen sie zu wie die  
vier knienden arbeiterinnen weggebracht werden in ihren  
augen  
steht weder freude noch leid ... ausdruckslos gehen sie in die  
fabrik  
ihr unglück macht mich traurig niedergeschlagen was soll ich  
sagen

(Übersetzt von Martin Winter)